

im Aaregebiet 1218 — 1264' (Schweiz. Studien zur Geschichtswissenschaft 14, 3, 1927), vgl. K. GEISER in Zs. für Schweiz. Geschichte 8 (1928), 225; ANTONIE MOCK (†), 'Die Entwicklung der Landeshoheit der Grafen von Württemberg' (Diss. Freiburg, Rottweil 1926), vgl. TH. KNAPP in Zs. RG. Germ. Abt. 48 (1928), 601 f.; G. BECKMANN, 'Die Herrschaften Aschau und Hinsberg-Wildenwart bis zum Aussterben der Freyberg' (1276—1603) in der neuen von SEIDINGER redigierten Zs. für bayer. Landesgeschichte 1, 1 (1928) S. 14 ff.; PAUL VALÈR, 'Die Entwicklung der hohen Gerichtsbarkeit und die Ausbildung der Landeshoheit im Unterengadin unter Mithberücksichtigung des Münstertales und des Vintschgaus' (Diss. Zürich 1927).

215. Nachdem ADOLF HELBOK in seinen Regesten von Vorarlberg das urkundliche Material für die Geschichte des Landes in der früheren Zeit bearbeitet hat, legt er in seiner neuen 'Geschichte Vorarlbergs von der Urzeit bis zur Gegenwart' (Heimatkunde von Vorarlberg 11 [1927]) eine zusammenfassende Geschichtsdarstellung vor, von der vor allem die Abschnitte über die Montfort-Werdenbergische Herrschaft unsere Interessen betreffen.

216. In Wien. SB. 205 n. 5 (1927) handelt AUGUST JAKSCH-WARTENHORST über 'Die Edlinge in Karantanien und den Herzogsbauer am Fürstenstein bei Karnburg'. Er stellt die Ingo-Erzählung der *Conversio Bagoariorum*, das *Capitulare* Karls des Großen n. 25 und den Einschub von den Rechten der Kärntner Herzoge im Schwabenspiegel in Zusammenhang, um aus diesen Zeugnissen die Edlinge als freie Landsassen und die Prüfung des neuen Herzogs durch die Bauern als germanischen Brauch aus karolingischer Zeit zu erklären. Doch dürfte der Quellenwert der *Conversio* für die Erkenntnis kärntnischer Verhältnisse überschätzt sein. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind bereits verwertet in desselben Vf. 'Geschichte Kärntens bis 1335, Bd. 1: Urzeit bis 1246' (Klagenfurt, Kleinmayr 1928). Der stoffreiche Band, der nach den Einschnitten der dynastischen Geschichte gegliedert ist, hat für den Historiker nur den Mangel, daß Quellen- und Literatur-Nachweise fehlen.

217. Eine gewaltige Stofffülle, auch bibliographischer Art, faßt das von KARL UHLIRZ (†) begonnene, von seiner Tochter MATHILDE UHLIRZ zu Ende geführte 'Handbuch der Geschichte